

Klaus Caspers, Rudolf Ebneht, Gerd Otto (Hrsg.):

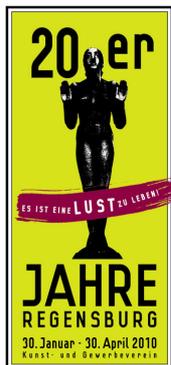
Uns gab's schon damals

Krisenfeste Regensburger Firmen und Institutionen

ISBN 978-3-00-029226-2; Ladenpreis 14,90€ incl. 7% MwSt.

Unter redaktioneller Mitarbeit von Jürgen Jerger, Ulrich Korb, Roman Moosbauer, Wolfgang Otto und Martin Schneider.

Aus Anlass der 1920er Jahre - Ausstellung „Es ist eine Lust zu leben“ des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg im Jahr 2010 geben die Autoren von „Uns gab's schon damals“ eine Einführung in das städtische Wirtschaftsleben einst und jetzt. Überraschend viele Unternehmen und Betriebe, die noch heute in Regensburg aktiv sind, waren dies bereits in den Zwanziger Jahren und zuvor.

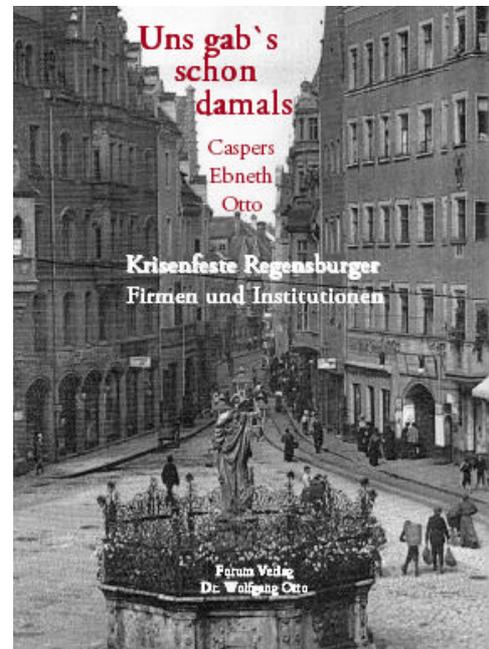


Das Buch gibt einen Einblick in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten dieser Zeit

und stellt im Gespräch mit den führenden Vertretern der einzelnen Wirtschaftssektoren und -verbände die Qualitäten und Umstände heraus, die erforderlich waren, um gleich mehrere große Zäsuren – vom „Schwarzen Freitag“ 1929, der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges bis zur aktuellen Weltfinanzkrise – erfolgreich zu überstehen. Zwar beleuchten die Autoren auch Aspekte des Regensburger Wirtschaftslebens, die verloren gegangen sind, wie Zuckerfabrik oder Straßenbahn, im Mittelpunkt sollen jedoch die Unternehmen stehen, die krisenfest mehr als ein Menschenleben lang das Bild der Stadt Regensburg mitgeprägt haben und durch Bereitstellung von Informations- und Bildmaterial wesentlich zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben, u.a. sind dies:

Glas Adamer, Adler Apotheke, Allianzversicherung, Arnulfsbäckerei, Gaststätte Auerbräu, Druckerei Aumüller, Krankenhaus Barmherzige Brüder, Lichtstudio Barth, Antiquitäten Baumann, BayWa, Bernard Schnupftabak, Messer- und Scherenschleiferei Birzer, Brauerei Bischofshof, Restaurant Hotel Bischofshof am Dom, Brandl-Bräu, Metzgerei Dollmann, Dunzinger Wachwaren, Farben Eckert, EDEKA Südbayern, Hofapotheke St. Emmeram, Engel-Apotheke, Erhardi Druck, Bürsten Manufaktur Ernst, Feuchtinger & Gleichauf, Autohaus Gebhard, Glas Karl Geissingner, Tabakwaren Götz, Haber & Brandner Metallrestauration, Motortechnik Haering, Immobilien Hartl, Stempel Hummler, Hypovereinsbank, Optik Inkoferer, Kunsthandlung Insam, St. Jakobs-Apotheke, Juwelier Kappelmeier, Galeria Kaufhof, Stahlwaren Keil, Zinn Kleinschmidt, Brauerei Kneitingner, Tanzstudio Krippner, Liga Bank, Wild – Geflügel – Fisch Männer, Vormals Manz'sche Druckerei, Marien-Apotheke, Parkhotel Maximilian, Parkett – PVC – Teppich Mensch, Mercedes Benz Niederlassung, Parfümerie F.X. Miller, Mohren-Apotheke, Feinuhnmacher und Juwelier Mühlbacher, Hotel Münchner Hof, Angelzubehör – Seilerwaren Muggenthaler, Glas Natter, Turmuhren Niedermayer, Niedermayer Graphische Kunstanstalt, Café Konditorei Orlando di Lasso, Paulin Einrichtungshaus, Café Konditorei Pernsteiner, Hofjuwelier Pleyer, Optik Pohl, Verlag und Buchhandlung Friedrich Pustet, Rauscher Turmuhrenfabrik, Raiffeisenbank, Regensburger Energie- und Wasserversorgung, Stadtbau Regensburg, Regensburger Verkehrsbetriebe, Maschinenfabrik Reinhausen, Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau, Gebr. Röhl Transport, Hotel Restaurant Roter Hahn, Modehaus Schäfer, Schreiner Haushaltswaren, Sport Schrott, Spedition Seitz, Seyboth Seil- und Hebeteknik, Sparda-Bank, Sparkasse, Spitalbrauerei, Gaststätte Spitalgarten, Gaststätte Spitalkeller, Kachelöfen Straßberger, Bauunternehmen Tausendpfund, Blumen Trede, Café unter den Linden, Volksbank, Volkswagenzentrum, Walhalla Kalk, Kunsthof Weichmann, Zinn- und Kunsthandwerk Wiedemann, Fotohaus Zacharias, Zirngibl Haustechnik, Zirngibl Rohrleitungs- und Anlagenbau

Vom Erlös jeden verkauften Buches lässt der Forum Verlag Dr. Wolfgang Otto 3 Euro dem Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e.V. zukommen.



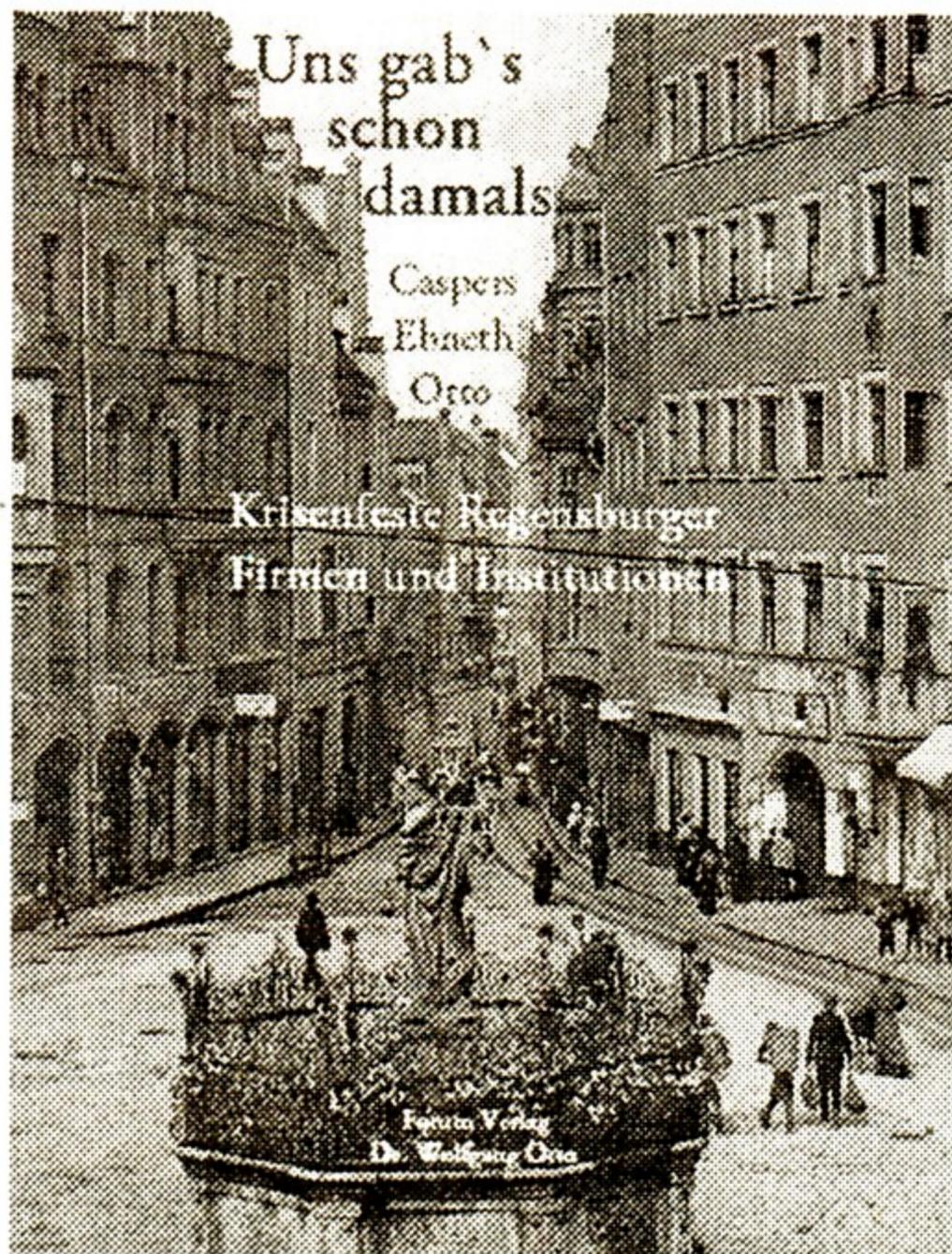
Uns gab's schon damals

Krisenfeste Regensburger

Regensburg (wm). Klaus Caspers, Rudolf Ebneht, Gerd Otto: die drei Autoren von „Uns gab's schon damals“ haben selbst ein Stück Stadtgeschichte geschrieben. In ihrem Buch begeben sie sich auf die Spuren krisenfester Regensburger Firmen.

Gaststätte Auerbräu, Juwelier Mühlbacher, Parfümerie F.X. Miller oder Metzgerei Dollmann: sie alle prägten neben vielen anderen Geschäften und Firmen schon in den Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts das Regensburger Stadtbild. Und tun es heute noch. Dabei haben sie den „Schwarzen Freitag“ von 1929 überstanden, ebenso den Zweiten Weltkrieg und werden auch der aktuellen Wirtschaftskrise die Stirn bieten.

Aus Anlass der 1920er Jahre-Ausstellung „Es ist eine Lust zu leben“ des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg im kommen-



Auf den Spuren Regensburger Geschichte. Foto: Forum Verlag

den Jahr geben die Autoren eine Einführung in das städtische Wirtschaftsleben einst und jetzt. Denn überraschend viele Firmen, die bereits in den Zwanziger Jahren in Regensburg ansässig waren, gibt es heute noch. Das Buch gibt zudem einen Einblick in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten dieser Zeit.

Vom Erlös jeden verkauften Buches lässt der Forum Verlag drei Euro dem Kunst- und Gewerbeverein zukommen.



Das Autoren-Team vor dem aus den 20er Jahren stammenden Gebäude des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg. (Foto: web)

Uns gab's schon damals

Krisenfeste Regensburger Firmen und Institutionen

Regensburg. (dp) Aus Anlass der 1920er-Jahre-Ausstellung „Es ist eine Lust zu leben“ des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg gaben die Autoren von „Uns gab's schon damals“ eine Einführung in das städtische Wirtschaftsleben einst und jetzt. Überraschend viele Unternehmen und Betriebe, die noch heute in Regensburg aktiv sind, waren dies bereits in den Zwanziger Jahren und zuvor. Das zur Ausstellung (30. Januar bis 30. April) erscheinende Buch gibt einen Einblick in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten dieser Zeit und stellt im Gespräch mit den führenden Vertretern der einzelnen Wirtschaftssektoren und -verbände die Qualitäten und Umstände heraus, die erforderlich waren, um gleich mehrere große Zäsu-

ren – vom „Schwarzen Freitag“ 1929, der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges bis zur aktuellen Weltfinanzkrise – erfolgreich zu überstehen. Zwar beleuchten die Autoren auch Aspekte des Regensburger Wirtschaftslebens, die verloren gegangen sind, wie Zuckerfabrik oder Straßenbahn, im Mittelpunkt sollen jedoch die Unternehmen stehen, die krisenfest mehr als ein Menschenleben lang das Bild der Stadt Regensburg mitgeprägt haben und durch Bereitstellung von Informations- und Bildmaterial wesentlich zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben.

Das im Forum-Verlag (Dr. Wolfgang Otto) erschienene Buch kostet 14,90 Euro. Von dem Erlös gehen drei Euro an den Kunst- und Gewerbeverein Regensburg.

GESCHICHTE „Uns gab's schon damals“ lautet der Titel des Buchs, das der Forum Verlag anlässlich der 1920er-Jahre Ausstellung des Kunst- und Gewerbevereins herausgegeben hat.

.....
VON MICHAELA BOLD, MZ
.....

REGENSBURG. Bankencrashes, Firmeninsolvenzen, Arbeitsplatzverluste. Die Zeiten ändern sich – aber manche Dinge bleiben gleich. Die Wirtschaftskrise Ende der 20er-Jahre und die Krise heute sind sich in ihren Auswirkungen sehr ähnlich. Doch während Wirtschaft und Gesellschaft heute vor allem skeptisch in die Zukunft blicken, herrschte in den 20er-Jahren Aufbruchsstimmung, Lust am Leben. Um die Stimmung heute doch etwas zu steigern, kommt das Buch „Uns gab's damals schon“ gerade recht.

Denn es freut zu hören, dass es auch Firmen und Institutionen gibt, die seit den 20er-Jahren bestehen – und immer noch gut im Geschäft sind. Allein in Regensburg sind es weit über 100. Viele davon haben in das Buch Eingang gefunden, das jetzt im Forum-Verlag erschienen ist.

Das Werk soll einen Einblick in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Zeit der 20er-Jahre zu geben und eine Einführung in das städtische Wirtschaftsleben von damals und heute liefern.

Es ist nach den einzelnen Sparten gegliedert: Die Regensburger Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe, die Bauindustrie, der Einzelhandel, das Handwerk, die Banken und Versicherungen, das Gesundheitswesen, die Hotels und Gaststätten und letztendlich Institutionen wie etwa Vereine wurden getrennt behandelt.

Am Anfang jeder Sparte findet eine Einordnung in die damalige Zeit statt und in Gesprächen mit Vertretern aus den jeweiligen Sektoren wird beleuchtet, was ausschlaggebend war, um die Betriebe über solche einen lange Zeit erhalten zu können. Im Anschluss wird dies exemplarisch an den einzelnen Regensburger Unternehmen dargestellt und deren geschichtlicher Hintergrund beleuchtet.

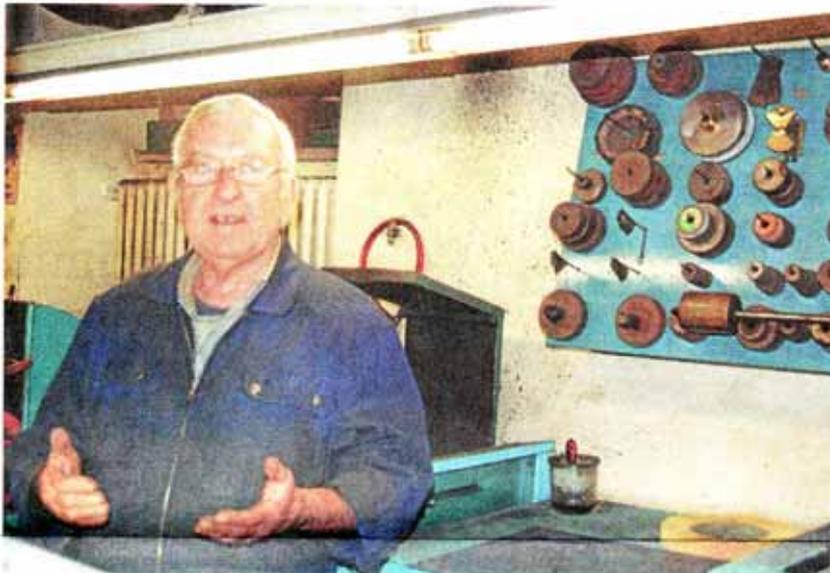
„Die Zeit der 20er-Jahre muss wertgeschätzt werden, denn sie hat heute noch große Auswirkungen“ sagt Klaus Caspers, Mitherausgeber des Buches und dritter Vorsitzender des Kunst- und Gewerbevereins. Vieles von dem, was damals geschaffen worden ist, sei heute noch bewährt und existent. So gab es schon früh die Überlegung, die 20er-Jahre Ausstellung mit einem solchen Werk zu ergänzen.

Nur ein halbes Jahr hat es von der Idee bis zum Druck gedauert. Der His-

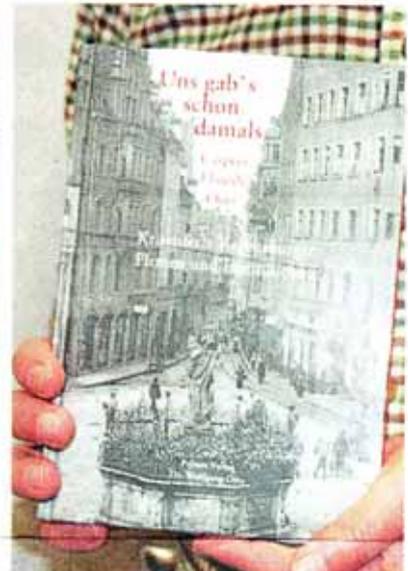


Die Verantwortlichen des Buch-Projekts: Die Herausgeber Klaus Caspers, Gerd Otto und Dr. Rudolf Ebneht und der Verlagschef Dr. Wolfgang Otto.

Fotos: Bold



Das Geschäft „Stahlwaren Keil“ wird von der Familie Hartmann geführt und befindet sich seit 120 Jahren im gleichen Haus am Haidplatz.



So schauten die 20er aus: Das Cover von „Uns gab's schon damals“.

REGENSBURGER FIRMAN IM WANDEL DER ZEIT

› **Galeria Kaufhof:** Erst „Schocken“, dann „Merkur“, anschließend „Horten“ und schließlich „Kaufhof“. Das Warenhaus am Neupfarrplatz hat eine recht bewegte Geschichte hinter sich. Auch aus einem anderen Grund: Hier gab es schließlich die erste Rolltreppe in Regensburg. Zum Entsetzen der Omas und zur Freude der Enkel. Der Verkaufsschlag nach Kriegsende waren übrigens Büstenhalter.

› **Johann Keil Stahlwaren:** Die Werkstatt der Schleiferei sieht so aus, als wäre tatsächlich seit Jahrzehnten nichts verändert worden. Und wirklich: Das Schleifgerät hat schon mehrere Millionen Umdrehungen auf dem Buckel. „Es gibt nichts, was man nicht von Hand schleifen kann“, ist hier die Devise. So werden Scheren hier noch ohne Schablone geschliffen. Das macht sonst so gut wie niemand mehr.

› **Raiffeisenbank Regensburg-Wenzenbach:** In den Räumen der ehemaligen Thurn-und-Taxis-Bank am Neupfarrplatz befindet sich seit den späten 80er-Jahren die Raiffeisenbank. Entstanden ist sie schon 1925, damals noch vor den Toren der Stadt in Niederwinzer. Bis in die 60er-Jahre hinein wurde sie ehrenamtlich geführt. Wilhelm Raiffeisen gilt als einer der Pioniere des Gewerkschaftswesens.

toriker Roman Moosbauer hatte eine Liste mit allen infrage kommenden Betrieben erstellt und diese angeschrieben. Viele der Firmen und Institutionen schickten historisches Material zurück. Moosbach sichtete die eingehenden Unterlagen und wählte die

jenigen aus, die letztendlich im Buch beschrieben sind.

1000 Exemplare wurden gedruckt und an Buchgeschäfte und zum Teil auch an diejenigen Firmen und Institutionen verteilt, die darin erwähnt werden. Die Bücher finden sehr guten

Absatz. „Es wird sicher eine zweite Auflage geben“, sagt Dr. Wolfgang Otto. Man hofft darauf, dass noch ein paar Betriebe dazu kommen.

Vom Erlös jedes Buches werden drei Euro vom Verlag an den Kunst- und Gewerbeverein weitergegeben.

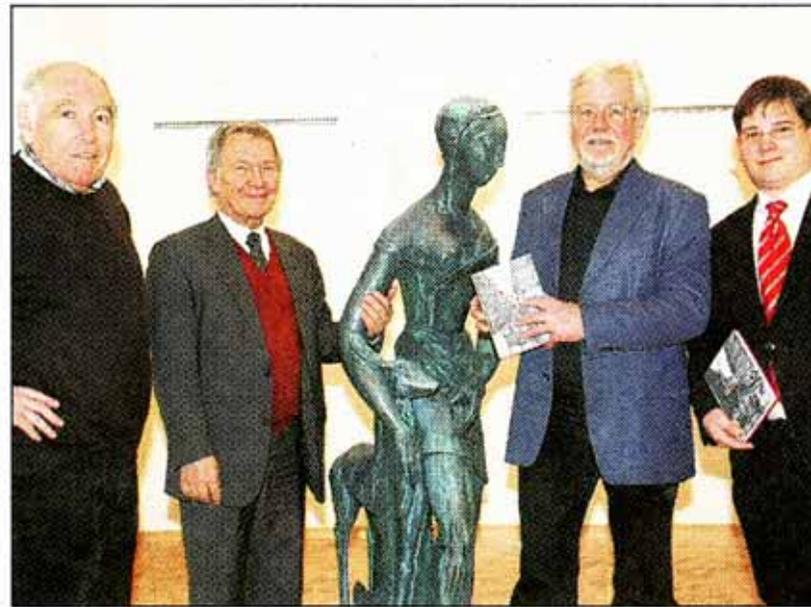
Ein Blick zurück nach vorn

Regensburg gedenkt mit Ausstellung, Büchern und Veranstaltungen der Zwanzigerjahre

Regensburg. (pk) Der Titel ist Programm – und doch auch ironisch gemeint. „Es ist eine Lust zu leben“, eine Devise der „Roaring Twenties“, der wilden Zwanzigerjahre, hatte zweifellos Trotz-Charakter: Trotz Depression, Inflation, Bankenkrach und Weltwirtschaftskrise gab es Aufbruchstimmung. Da passt es gut, dass sich ausgerechnet in unseren wirtschaftlich kritischen Tagen der Kunst- und Gewerbeverein Regensburg dieser Zwanzigerjahre erinnert: Er widmet ihnen vom 30. Januar bis zum 30. April eine große Ausstellung, vom 19. bis 21. Februar gibt es Veranstaltungen im Velodrom sowie zwei Buchpräsentationen.

Firmen mit Tradition

Regensburg in der Zwanzigern ließ sich von der damaligen Stimmung durchaus anstecken. Der Kunst- und Gewerbeverein selbst wurde Mitte der Zwanzigerjahre des 20. Jahrhunderts gegründet, sein Haus in der Ludwigstraße trägt die Handschrift damaliger Architektur. Ein Buch mit dem Titel „Uns gab's schon damals“ stellt jetzt Handwerksbetriebe, Firmen und Institutionen vor, die in jener Zeit entstanden sind und bis heute überlebt haben. Herausgegeben haben es der Architekt und



Herausgeber und Autoren des Buches (von links): Klaus Caspers, Gerd Otto, Dr. Rudolf Ebneith, Dr. Wolfgang Otto (Otto Verlag) mit einer Plastik des Künstlers Tono Zoelch.

Bild: Julia Knorr/hfz

Künstler Klaus Caspers, der Journalist Gerd Otto und der frühere BMW-Pressesprecher Dr. Rudolf Ebneith. Das reich mit alten Fotos und Grafiken bebilderte, 160 Seiten starke Buch enthält neben Beiträgen der Herausgeber diejenigen von vier Koautoren; ein Rechercheur hat die rund 160 Firmen ausfindig gemacht, die es damals schon gab und die heute noch existieren.

Den älteren Domstädtern und Einwohnern aus dem Umland ist die heutige „Galeria Kaufhof“ am Neupfarrplatz noch als „Schocken“, „Merkur“ und später „Horten“ bekannt. Der Neupfarrplatz, so erfährt

der Leser, war in den Zwanzigern und Dreißigern des vorigen Jahrhunderts die „Wall Street“ Regensburgs. In jenen Tagen wurde im Friseurgewerbe die Wasserwelle erfunden, und seit 1929 müssen sich alle selbstständigen Handwerker bei den Kammern in die Handwerksrolle eintragen – ein wahrhaft historisches Datum. Alteingesessene Betriebe belegen denn auch, dass in Regensburg Handwerk bis heute goldenen Boden hat.

„Uns gab's schon damals“ ist im Forum-Verlag Dr. Wolfgang Otto erschienen und kostet 14,90 Euro. Drei Euro jedes verkauften Exemplars gehen an den Kunst- und Gewerbeverein Regensburg.



Regensburg, mächtige Handelsstadt im Mittelalter: Patriziertürme zeugen heute noch von dieser Glanzzeit. Regensburg, „Boomtown“ seit der Universitätsgründung, der BMW-Ansiedlung und dem Fall des Eisernen Vorhangs: Sich ausweitende Industrie- und Gewerbegebiete und vordere Plätze auf Rankinglisten liefern den Beweis dafür. Regensburg, eine Stadt mit einer unvergleichlichen Vielfalt an Einzelhandelsgeschäften in der historischen Altstadt: Besucher und Gäste schwärmen davon! Aber auch der statistische Vierteljahresbericht aus dem Jahr 2006 kommt zum gleichen Ergebnis: Es ergibt sich aus der Untersuchung, dass ein maßgeblicher

Bestandteil der Altstadtattraktivität die inhabergeführten Geschäfte sind.

Was hier von verschiedenen Seiten gern gesehen und hoch geschätzt wird, ist in einem Wort: Unternehmertum. Und das muss aus der Sicht derjenigen, die hinter dem Tresen und der Verkaufstheke stehen, nicht unbedingt ein Zuckerschlecken sein. Hohe Mieten und Pachten, viele Auflagen, ständig zunehmender Bürokratismus, eine hohe Arbeitsbelastung, schwere Zeiten, temporäre Einbußen – dies alles kann ein inhabergeführtes Ladengeschäft, ein produzierendes Gewerbe oder ein gastronomischer Betrieb in der Regel schwerer verkraften, als eine Handelskette oder eine überregional agie-

rende Aktiengesellschaft. Regensburg liebt seine Unternehmer, mit denen beim regelmäßigen Einkauf der Umgang gepflegt wird. Eine Würdigung dieser Traditionsbetriebe hat nun mit der Herausgabe des Buches „Uns gab's damals schon“, erschienen im Forum Verlag Dr. Wolfgang Baumann, begonnen. Fortgesetzt wird sie durch die Kundschaft, die Wurst nicht für 29 Cent und Bier nicht in der Dose beim Discounter holt, die ihre Arzneien und Bücher nicht im Internet bestellt und Mode, Möbel, Lampen, Leuchten, Messer, Schmuck, Parfüm oder Noten weiterhin in der Altstadt kauft und hochwertige Maschinen, Uhren und Instrumente bei Regensburgs *global playern* bestellt.



Traditionsbetriebe

Alteingesessene Unternehmen bestimmen schon
seit Langem das Regensburger
Geschäfts- und Gesellschaftsleben.



1926

TANZTEMPEL

Als Helene Krippner mit ihrem Tanzstudio begann, galt Barfuß-Tanzen noch als Skandal. 1926, zu der Zeit als Charleston, Shimmy und Lindehopp in waren, brachte die Schülerin der wegweisenden Mary Wigman und Rosalia Chladek den Modernen Tanz ins Herz der Altstadt. Der Geist vom Monte Verità wehte mit dem Lehrverständnis des Rudolf von Laban in die Domstadt, Aufbruchstimmung kam von Italien. Um nicht zu sehr zu provozieren nahm Tante Helene, wie sie später respektvoll genannt wurde, mit ihrem Mann Juan Jerusalem Steptanz ins Programm. Das Tanzstudio Krippner ist ein Familienbetrieb in doppelter Hinsicht. Nachdem das Unternehmen zunächst auf Tochter Michaela übergegangen war, wird es nun in deren Geiste von Eva Eger und Gülbin Elseven geleitet: Der Mensch steht im Mittelpunkt, die Person soll sich entfalten und entwickeln. Langjährige tiefe Beziehungen kennzeichnen das Verhältnis der Dozentinnen und Dozenten zu ihren Schülern. Und so trainieren heute oft die Enkel von Ehemaligen Ballett, Steptanz, Flamenco, Jazzdance, Tanztheater oder Zeitgenössischen Tanz.

Tanzstudio Krippner
Obermünsterstraße 9
0941.57706, www.tanzstudiokrippner.de



1378

ÄLTESTER SCHNELLIMBISS

Außer Kirche, Domspatzen und Spitalbrauerei gibt es keine Institution in Regensburg, die auf eine derartige Erfolgsgeschichte und solch lückenlose Tradition zurückblicken kann, wie die Wurstkuchl. 1378 erstmals urkundlich erwähnt (in einem Dokument ist die Rede von „Chunrat dem choch vor prukk“), leitet seit 1736 (zunächst als Pächter, seit 1806 als Besitzer) die Familie Schrickler-Meier das Unternehmen, das zu Regensburg gehört wie Dom und Donau. In der urgemütlichen Gaststube werden seit jeher Bratwürstl, Kraut und Senf aus eigener Produktion sowie Schwarzer Kipferl serviert. Frische und Güte der Produkte sind durch den kurzen Weg von der Produktionsstätte zur Wurstkuchl garantiert, hungrige Touristenbäuche (und selbstverständlich auch die der Einheimischen!) sorgen dafür, dass erst gar nichts alt wird. Bevor mit dem Lenz wieder die Touristenströme (und die Hochwasser) Regensburg ansteuern, sollten Sie mal wieder einkehren in Regensburgs ältester, ach was, in der ältesten Bratwurstküche der Welt.

Historische Wurstkuchl
Thundorferstraße 3
0941.46621-0, www.wurstkuchl.de



1911

SCHÖNSTER SCHEIN

Wer heute stets bemängelt, in der Altstadt keine Produkte des täglichen Bedarfs zu finden, der sollte nur genauer hinsehen. Lampen und Leuchten und dazu noch eine Vielfalt an Accessoires finden sich in bester Lage nur einen Steinwurf vom nächsten Altstadtbusstopp entfernt. Fachgerechte und persönliche Beratung garantiert das Familienunternehmen, das nun in vierter Generation von Beate Joas geführt wird. Gerade in einer Zeit, in der das Licht immer kälter zu werden scheint, ist Stimmung ein wichtiges Merkmal beim Kauf von Lampe und Leuchtmittel: Sich zu Hause und sich wohlfühlen, dazu will man im Lichtstudio Barth verhelfen. Jeder bemüht sich auf seine Weise für das rechte Licht: Was der Lichtpapst Ingo Maurer lautstark in großflächigen Anzeigen fordert, ist für Beate Joas eine Selbstverständlichkeit. Übrigens, auch für stilvolle Geschenke oder elektrische Kleingeräte muss nicht der Großmarkt vor den Toren der Stadt aufgesucht werden!

Lichtstudio Barth
Gesandtenstraße 9
Tel. 0941.55940

1869**GOOD BANK**

Über 140 Jahre hat die Volksbank Regensburg jetzt schon auf dem Buckel und sie steht noch immer aufrecht da – trotz der sogenannten Bankenkrise. Möglich ist das, da dem Geschäftsmodell der Genossenschaftsgedanke zugrunde liegt: Mit ihren Grundwerten Hilfe zur Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung hat die Volksbank den viel zitierten Wandel der Gesellschaft mehr als einmal erfolgreich gemeistert. „Indem wir die Selbsthilfe, die Bestätigung der eigenen Kraft, die Verantwortlichkeit für das eigene Geschick als Wirtschaftsprinzip proklamieren, stehen wir mitten in der Gesamtarbeit für die großen Aufgaben unserer Zeit.“ Mit diesem Grundsatz von Hermann Schulze-Delitzsch gründeten damals zwölf Menschen den „Creditverein zu Regensburg“ als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeit und legten so die Wurzeln für die heutige Volksbank Regensburg eG. Der im Genossenschaftsgesetz festgeschriebene Förderauftrag für die Mitglieder und Kunden hat sich seit der Gründung nicht geändert. Dieses Prinzip des Zusammenschlusses zur gegenseitigen Unterstützung bewährte sich nicht nur in den 20er-Jahren, er ist gerade heute wieder ein wichtiges Instrument, um die Wirtschaftskraft einer Region zum Wohle aller zu stärken.

Volksbank Regensburg eG
Pfauengasse 1
0941. 58470, www.vb-regensburg.de

1600**FLEISCHGENUSS**

Wie das Bier die Bayern und die Steinerne Brücke Stadtamhof mit Regensburg, so verbindet auch die Metzgerei Dollmann – nämlich Tradition und Qualität. Und das schon sehr lange: Geschlachtet wurde in Regensburg schon im 17. Jahrhundert im Familienbetrieb der Dollmanns. Qualität ist Metzgermeister Hans Dollmann, der den Traditionsbetrieb seit 1972 führt, heilig. Davon zeugen viele und immer wieder neue Auszeichnungen auf nationaler und internationaler Bühne. Er beliefert nicht nur viele angestammte Wirtschaftshäuser, das Bierdorf auf der Dult und seine Metzgerei-Filiale mit Fleisch und Wurst, besonderen Wert legt er auf die Qualität seines Partyservice. Auch hier sind frische und hochwertige Waren Verpflichtung gegenüber den Kunden. Auch wenn hierzulande allzu oft allzu wenig fürs Essen ausgegeben werden darf, so soll's doch immer gut schmecken und ebenso bekommen. Schlachten lässt man heute im Schlachthof Straubing, die haben strenge Auflagen und kurze Fahrwege. Das Fleisch kommt aus unserer bayerischen Heimat. An den Bedientheken wird fachkundig beraten und alles nach Wunsch portioniert. Weit über die Grenzen der Domstadt sind Leberkäse und Weißwurst bekannt. Auch in überregionalen Medien kennt man den Namen Dollmann: Die Metzgerei und „Dollmann's feiner Frischemarkt“ erscheinen immer wieder in „Der Feinschmecker“.

Metzgerei Dollmann
Wollwürgergasse 13, 0941.58060
Dollmann's feiner Frischemarkt
Drehergasse 16, 0941.85547
www.metzgerei-dollmann.de



1879

ERSTE PARFÜMERIE

Was 1879 mit der Produktion und dem Verkauf von Seifen begann, ist heute die Adresse für Duft und Pflege in Regensburg. Tradition und Zeitgeist sind auf einzigartige Weise bei Stefanie Miller-Reitzer vereint; sie führt das exklusive Ladengeschäft am Neupfarrplatz in vierter Generation. Immer ist sie auf der Suche nach ausgefallenen Produkten und somit der Zeit stets ein wenig voraus. Die ganze Welt der erlesenen Kosmetik ist bei ihr präsent: Pop-Art aus New York, klassische Parfum-Kunst aus Italien, in Hauch Japan, Sinnliches aus Paris, Poetisches aus San Francisco oder Schräges aus Amsterdam. „Zukunft braucht Herkunft“, lautet ein Leitspruch für erfolgreiches Handeln. Dass diese bei F.X. Miller heute noch wirkt, wird nun auch durch die Neuauflage der Millerschen Seifenflocken demonstriert, einem Pflegeprodukt von unübertrefflicher Sanftheit.

F.X. Miller Parfümerie
Am Neupfarrplatz 16
0941.52428, www.parfuemerie-miller.de

1644

HEILMITTEL

Seit 1644 befindet sich im Anwesen Watmarkt 9, das einmal ein bischöfliches Lehen war, eine Apotheke. Die ursprüngliche Bezeichnung „auf den Brettern“ ist auf die Bauweise des Hauses zurückzuführen, das wegen des abschüssigen Geländes zum Krauterermarkt hin auf Podesten stand. Der heutige Name nimmt Bezug auf den 1566 neugestalteten Kaiser- oder Adlerbrunnen, der in Sichtweite gegenüber dem Westportal des Doms steht. Das Apothekergewerbe ist Kaiser Friedrich II. zu verdanken, der Mitte des 13. Jahrhunderts die Trennung von Arzt und Apotheker gesetzlich vorschreiben ließ. Vorgeschrieben war auch die zulässige Anzahl von Apotheken in der Reichsstadt: bis 1900 waren es sechs. Heute nehmen Apotheker eine Sonderstellung zwischen Heil- und Kaufmannsberuf ein und sind ein unverzichtbarer Teil des Gesundheitssystems. Veronika Kern fühlt sich ganz der Tradition verpflichtet: Gesundheit und Wohlbefinden für ihre Kunden.

Adler Apotheke
Apothekerin Veronika Kern
Watmarkt 9
0941.51554, www.adler-regensburg.de

1861

KULTURGUT

Dass Bier als Kulturgut – zumindest in Bayern – gilt, ist bekannt. Bier – zumindest in Bayern – zum Kult zu machen, ist bis dato noch wenigen Brauereien gelungen. Dass es gerade eine der drei verbliebenen Regensburger Brauereien geschafft hat, spricht für das kluge Marketing und natürlich für die Qualität des Gerstensaftes. Denn eines ist nicht nur in der Domstadt sicher: Bier muss schmecken! Seit über 400 Jahren, so ist belegt, hat die hohe Braukunst am Arnulfplatz (früher: Unterer Jakobsplatz) eine Heimstatt. Innovationsfreude ist aber nicht nur ein heutiges Kennzeichen vom „Knei“ – schon Ende des 19. Jahrhunderts war Johann Kneitinger mit seiner Kreation eines Bockbieres äußerst erfolgreich. Sein Sohn Johann II. wiederum gewann mit seinen Bierspezialitäten internationale Preise und eröffnete das „Mutterhaus“, die Brauereigaststätte am Arnulfplatz. Und, auch die ist Kult!

Brauerei Kneitinger
Kreuzgasse 7
0941.593020, www.kneitinger.de

1937**GOLDENE TÖNE**

Fichte, Ahorn, Ebenholz: Das ist das Material aus dem Goldfuss-Geigen entstehen. Genaue gesagt Violinen, Bratschen und Cello (wobei von letzteren ein eigenes Modell entwickelt wurde). Der Geigenbau hat in Regensburg eine lange Tradition, die bis ins frühe 18. Jahrhundert zurückreicht und durch Horst Goldfuss am Schwanenplatz wiederbelebt wurde. Thomas Goldfuss, sein Vater und zwei weitere Geigenbauer, allesamt Meister ihres Fachs, beliefern eine internationale Kundschaft. Hochklassige Neubauten und aufwändige Restaurationen gehen nach Korea, Japan, in die USA – bald auch verstärkt in die Arabischen und in die ehemaligen GUS-Staaten. Professionelle Musiker lassen sich hier ihr Instrument oft nach historischem Vorbild anfertigen, wie etwa das Barockquartett aus USA, das Originalkopien einer Nicolo Amati von 1666 in der vielfach ausgezeichneten Werkstatt in Auftrag gegeben hat. Die Lackmischung ist eine eigene Wissenschaft und die Alchimisten des guten Tons stellen in aufwändigen Verfahren, mit viel Wissen und Erfahrung alles selbst her. Und so finden Nachwuchsmusiker wie auch Liebhaber originaler Meisterstücke hier ihr Instrument.

Geigenbau Goldfuss
Schwanenplatz 2

0941.53556, www.geigenbau-goldfuss.de

1828**SCHARFE SACHEN**

Drei Dinge braucht der Mann: eine Schnur, Zündhölzer und ein Taschenmesser – so hieß es zumindest früher. Messer, egal ob für Mann oder Frau oder Pfadfinderkind, finden sich in Top-Auswahl und in Top-Qualität bei August Birzer. Als Messerschmiedemeister versteht er sich trefflichst aufs Messermachen, doch das kommt in Anbetracht der Exklusivität eher selten vor. Zum Tagesgeschäft gehören in erster Linie das Schärfen von Messern, Scheren und Schwertern – was schon für sich genommen ein Ausbildungsberuf ist – und die fachkundige Beratung. Das ist bei der Vielzahl an Jagdmessern, Taschen- und Küchenmessern auch nötig; besonders wenn bei japanischen Kochmessern oder Damaszenern die Herzen der Messerliebhaber höher schlagen. Zu einem Messer kann eine Beziehung aufgebaut werden, es kann einen jahrelang begleiten und unentbehrliches Utensil werden, beim Kochen, Jagen, Schnitzen ... Und dass bei Birzer seit 1828 das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, beweist sein Kundenstamm, der in ganz Bayern zu Hause ist, ja selbst in NRW und im Ausland gibt es echte Birzerfans, die seinen Service und sein Riesenangebot zu schätzen wissen.

Stahlwaren August Birzer
Taubengäßchen 1

0941.52219, www.messer-birzer.de

1886**BAYERISCHE BAROCKFORM**

Was haben die Türme der Münchner Frauenkirche, des höchsten Ziegelmauerkirchturms Deutschlands, der in Landshut steht, und der Freisinger Dom gemeinsam? Alle sind mit Turmuhren der Regensburger Traditionsfirma ausgestattet, die von Fritz Nidermayer als Uhren- und Schmuckgeschäft in der Maxstraße gegründet worden war und sich in den 1920ern auf Turmuhren spezialisierte. Was nach außen weitsichtbar und schön anzusehen ist – die bis zu sechs Meter im Durchmesser großen handgefertigten, bayerisch-barocken Zifferblätter – ist nur ein Teil des komplexen Zeitanzeigesystems, das sich hinter dem Kirchturm mauerwerk verbirgt. Mechanische Turmuhren, die als Zeitgeber seit dem 14. Jahrhundert jene bis dahin üblichen Sonnenuhren abzulösen begannen, sind heute allesamt Funkuhren, die über Motoren die Zifferblätter (bis zu vier Stück) ansteuern. Dazu kommen für den Betrachter unsichtbar: Läutwerke, Sommerzeitumstellung, Datensicherung und Stromausfallsicherung. Glocken, Glockenspiele, Liedanzeiger, Lautsprecheranlagen, Brand- und Einbruchsmelder sowie Schallblenden runden das Tätigkeitsfeld der innovativen Turmuhrbauer ab.

Turmuhren Nidermayer
Asterweg 1

0941.7877915, www.horomat.de



1880

MEHR ALS „MÖBEL KAUFEN“

Seit mehr als 130 Jahren steht der Name Paulin für perfektes Handwerk und beste Beratung in Sachen Einrichten. Noch heute arbeiten hauseigene Handwerker mit großem Geschick an individuellen Wohnlösungen. Wenn Sie mehr wollen, als nur Möbel kaufen, sind Sie hier genau richtig. Von der Planung bis zum Einbau wird sogar die ausgefallenste Idee bis ins kleinste Detail umgesetzt. Das Einrichtungshaus selbst ist eine große Bühne für ausgezeichnetes, internationales Design. Auf zwei Etagen sind Produkte der besten Manufakturen der Welt präsentiert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei italienischem Design. So sind etwa z. B. Produkte von B&B Italia, Riva und Minotti exklusiv nur hier erhältlich. Gigantisch ist das Angebot an Wohntextilien: Lassen Sie sich helfen bei der Wahl aus über 80.000 Mustern von Bodenbelägen, Teppichen und Stoffen (die auch meisterhaft im hauseigenen Atelier verarbeitet werden). Lassen Sie sich von vielen anderen Wohnideen inspirieren. Paulin überrascht!

Paulin – Eine Regensburger Einrichtung
Schwarze-Bären-Straße 8
0941.586740, www.paulin.info

1900

EIN HIMMEL VOLLER NOTEN

Wenn der Inhaber einer Notenhandlung sogar für Unmusikalische etwas zu bieten hat, dann spricht das sehr für ihn. „Wartens mal!“, sagt Manfred Kern und empfiehlt Alex Ross' Buch der zeitgenössischen Musikgeschichte, das auch dem Laien einen Zugang zum faszinierenden Kosmos der Musik eröffnet. Aber in der Regel suchen Musiker, Dozenten oder Musikbegeisterte die traditionsreiche Musikalienhandlung entweder unter den Schwibbögen oder virtuell im Internet auf. Geschätzt wird hier die Fachkompetenz und dass man sich Zeit nimmt für die Kundschaft, die durchaus aus aller Welt kommt. Bischof Manfred Müller hatte den Ritterschlag für das Musikgeschäft so formuliert: „Neben dem Domchor, der Kirchenmusikschule und dem Allgemeinen Cäcilien-Verband hat auch der Musikverlag Feuchtinger & Gleichauf zum weltweiten Ruf Regensburgs als Kirchenmusikstadt beigetragen.“ Über 15.000 Noten liegen hier zur Abholung oder zum Versand bereit. Neben dem Verlegen von neuerer und älterer Kirchenmusik versteht man sich aber auch auf den Verkauf moderner Notenbücher und CDs.

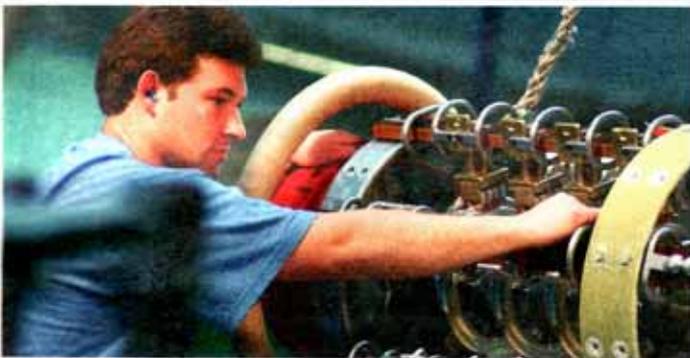
Feuchtinger & Gleichauf
Niedermünstergasse 2
0941.53005, www.feuchtinger-und-gleichauf.de

1846

WERT-BESTÄNDIG

Eine bewegte Geschichte hat das Haus seit seiner Gründung erlebt – geblieben sind der Name und der Firmensitz. Gründer Paul Kappelmeier – in Nürnberg zum „Goldarbeiter“ ausgebildet – musste vor der Geschäftsgründung erst die Bürgerrechte erwerben. Der Vitisbach floss damals noch offen durch die Bachgassen und in unmittelbarer Nachbarschaft war erst die auffällige Augustinerkirche abgerissen worden. Enkel Robert führte den Juwelierladen bis 1962. Nach zwei Geschäftsverkäufen gelangte dieser in den Besitz der Familie Lächler. Tochter Janine, gelernte Goldschmiedin, führt ihn heute zusammen mit Ehemann Siegfried Schweizer, einem Goldschmiedmeister. Zur Jahrtausendwende wurde das Geschäft am Neupfarrplatz aufwändig umgebaut, wobei die Schweizer Wert darauf gelegt haben, die Gebäudestruktur wieder erlebbar zu machen. Großen Wert legen sie auch auf umfassenden Service und ein hochwertiges und zeitgemäßes Schmuckangebot, das durch zahlreiche eigene Modelle abgerundet wird.

Juwelier Kappelmeier
Neupfarrplatz 16
0941.55874, www.kappelmeier.de

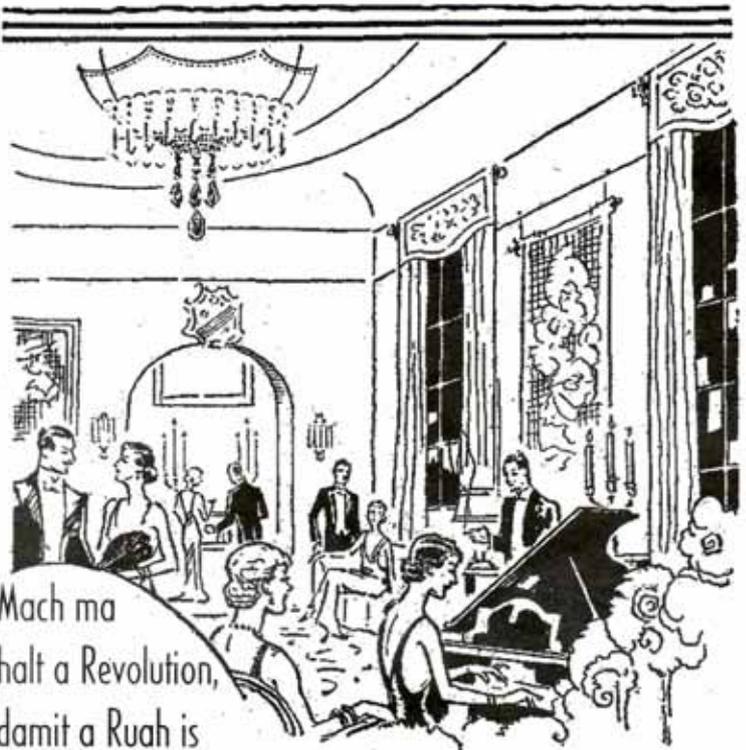


1868

MIT UNTERNEHMERTUM ZUM WELTMARKTFÜHRER

Oktoberfest in München, Transrapid in Shanghai, Metro in Paris und Windräder in der Nordsee: überall steckt Stufenschaltertechnik des Regensburger Weltmarktführers drin. Und auch wer das Licht einschaltet oder den Computer hochfährt, profitiert von dieser zuverlässigen Technik „made in Reinhausen“: Stufenschalter sorgen auch bei unterschiedlicher Stromnachfrage für konstante Netzspannung. Die Maschinenfabrik Reinhausen (MR) hat heute weltweit 2.500 Beschäftigte und ist trotzdem im Kern ein Familienunternehmen geblieben und ist eng mit dem Namen Scheubeck verbunden. Ursprünglich ging die Firma aus einem Fertigungsbetrieb von Spaltgattersägen für die Holzverarbeitung hervor. Der erste Weltkrieg dämpfte diese Geschäftstätigkeit und danach setzte sich eine neue Technik durch. Die Neuausrichtung begann, als der Ingenieur und Erfinder des Stufenschalters, Dr. Ing. Bernhard Jansen, Ende der 20er-Jahre ein spezielles Bauteil benötigte, das weit und breit niemand herstellen konnte. In der Firma der beiden Brüder Oskar und Richard Scheubeck wurde er zu seiner Überraschung fündig. Er war mit der Ausführung so zufrieden, dass weitere Aufträge folgten. Die Maschinenfabrik Reinhausen wurde somit die erste und einzige Firma, die von Trafo-Herstellern unabhängig Stufenschalter herstellte. Heute ist das Unternehmen in aller Welt vertreten und engagiert sich stark im Forschung und Entwicklung. So hat man an der FH einen Lehrstuhl gestiftet und das Projekt „Beste Köpfe“ an der Universität initiiert.

Maschinenfabrik Reinhausen
Falkensteinstraße 8
0941.40900, www.reinhausen.com



Mach ma
halt a Revolution,
damit a Ruah is

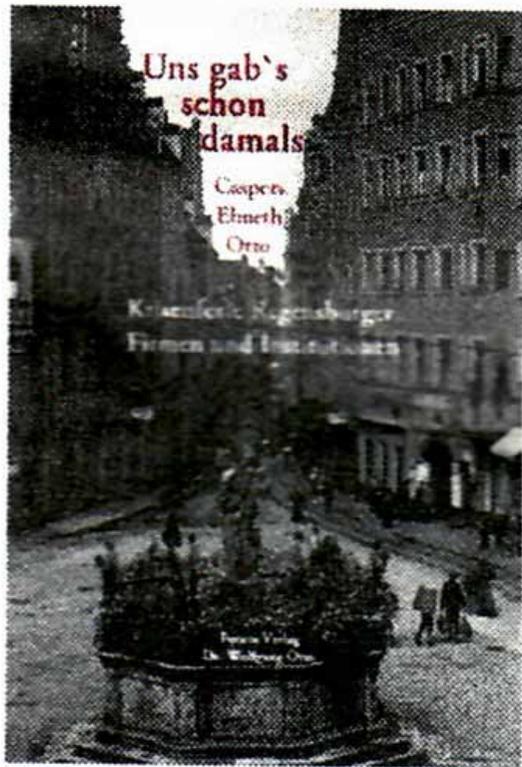
Begleitprogramm zur 20er-Jahre-Ausstellung

„Die 20er-Jahre haben eine Kultur hervorgebracht, die von Grund auf von der Politisierung lebte. Hier keimten die Utopien auf, die in einer Zeit der Krisen die Aussicht auf Progression vorführten; hier entwickelte sich die Populärkommunikation von Foto, Kino, Plakat, Agitprop, von Kabarett, Varieté und Lunapark, mit denen die Millionen, die nicht mehr Masse waren, sondern Staatsbürger, Einzugs hielten in die Kulturwürdigkeit; und hier gab es eine Avantgarde, die diese Entwicklungen von unten integrierte in die Praktiken und Prämissen der Hochkunst. In den 20er-Jahren kam der moderne Traum einer Einheit von Kunst und Leben näher an die Realität heran als jemals vorher und nachher.“ So Reinhard Metzger in seinem Bildband „Berlin – Die 20er Jahre. Kunst und Kultur 1918–1933“. Eine wilde Zeit, eine Dekade, die die Bezeichnung „golden“ hinsichtlich Kulturaktivitäten verdient. In einem Spannungsfeld von politischer Umwälzung, Unruhe und Höhenflug der künstlerischen Avantgarde gedieh eine Alltagskultur, die nicht nur in der aktuellen Ausstellung des Kunst- und Gewerbevereins vergegenwärtigt wird, auch Lesungen, Lied- und Vortragsveranstaltungen werden diese Aufbruchstimmung, diese neue Zeit und ihr Lebensgefühl transportieren.

Die Februartermine:

- 30.1. bis 30.4. **Ausstellung:** 20er Jahre Regensburg – Es ist eine Lust zu leben!
- 03.2. bis 27.4. Filmreihe im Akademiesalon: **Nerven** (siehe Seite 48)
- 06.2. **Tanz auf dem Vulkan:** Liederabend
- 13.2. bis 28.3. **Drahtgewebe und Eisengesenk.** Fotoausstellung von Rose Heuberger in der Galerie konstantin b. (siehe Seite 35)
- 19.2. bis 21.2. Drei Tage und Abende im Velodrom: Filme, Musik, Literatur, Kabarett aus den 20er-Jahren. **Dada & Co., die Stadt, das Weib.**
- 23.2. Vortrag von Dipl. Ing. Joachim Buck: Der Lasne-Plan
- 27.2. Lesung mit Eginhard König **„Mach ma halt a Revolution, damit a Ruah is“** und Chansons der 20er-Jahre mit Angelika Schüdel (Gesang) und Manfred Janikulla (Klavier)

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders vermerkt, in den Räumen des Kunst- und Gewerbevereins in der Ludwigstraße statt, die hierzu den idealen Rahmen abgeben, denn sie erfuhren ihre durchgreifende Umgestaltung selbst in den 20er-Jahren. Weitere Lesungen und Liederabende folgen im März und April, eine Oldtimerausstellung ist ab März in der Minoritenkirche zu sehen und am 17. April gibt es in der RT-Halle einen Galaball der 20er-Jahre. Das detaillierte Programm entnehmen Sie bitte dem Programmheft, das ab sofort u. a. im Kunst- und Gewerbeverein erhältlich ist oder der Internetplattform www.kunst-und-gewerbeverein.de.



Uns gab's damals schon

Diese Übersicht gehört in jedes Regensburger Bücherregal: Die Herausgeber Klaus Caspers, Gerd Otto und Dr. Rudolf Ebneht liefern mit Unterstützung des Rechercheurs Roman Moosbauer eine Zusammenstellung Regensburger Traditionsbetriebe, die schon in den 20er-Jahren existiert haben. Von A wie „Adamer“ bis Z wie „Zum goldenen Fass“ sind über 160 Firmen gelistet, deren zum Teil abenteuerliche Geschichte wird in übersichtlichen Kapiteln anschaulich erzählt. Der Leser erfährt unter anderem, wie aus einem gebeutelten Unternehmen ein Weltmarktführer wurde und dass Regensburg auch eine Wall Street hatte. **Uns gab's damals schon. Krisenfeste Regensburger Firmen und Unternehmen** Forum Verlag Dr. Wolfgang Otto, 14,90 EUR, ISBN 978-3-00-029226-2



➔ Regensburger Firmen im Rückspiegel

Bis zum 30. April zeigt der Kunst- und Gewerbeverein in den Räumen in der Ludwigstraße 6 in Regensburg die Ausstellung „20er Jahre - Es ist eine Lust zu leben!“. Die kulturgeschichtliche Schau thematisiert Kunst, Kunstgewerbe und Gewerbe, Stadt, Stadtentwicklung und Architektur.

Sie rückt nicht nur das Schillernde der Roaring Twenties ins Bild, sondern stellt die alltäglichen Nöte und Freuden in einen stadthistorischen Zusammenhang. Begleitend zu dieser Ausstellung, ist ein für die Wirtschaftsgeschichte der Stadt hochinteressantes Werk vorgelegt worden. Unter dem Titel „Uns gab's schon damals. Krisenfeste Firmen und Institutionen“ haben Klaus Caspers, Rudolf Ebner und Gerd Otto ein Buch herausgegeben, das sein Augenmerk auf jene Firmen richtet, die bereits in den 20er Jahren das Wirtschaftsbild der Stadt geprägt haben und das nach wie vor tun. Von Glas Adamer bis Zirngibel Haustechnik sind darin ungefähr 100 Firmen portraitiert.

Caspers, Klaus, Ebner, Rudolf, Otto, Gerd (Hg.):
Uns gab's schon damals. Krisenfeste Regensburger
Firmen und Institutionen, 14,90 Euro,
ISBN 978-3-00-029226-2.



10 000 Euro für die größte Ausstellung der Vereinsgeschichte

KULTUR OB Schaidinger würdigt Buchprojekt „Uns gab's schon damals“ und gibt einen Empfang für die Vertreter von 160 alteingesessenen Unternehmen

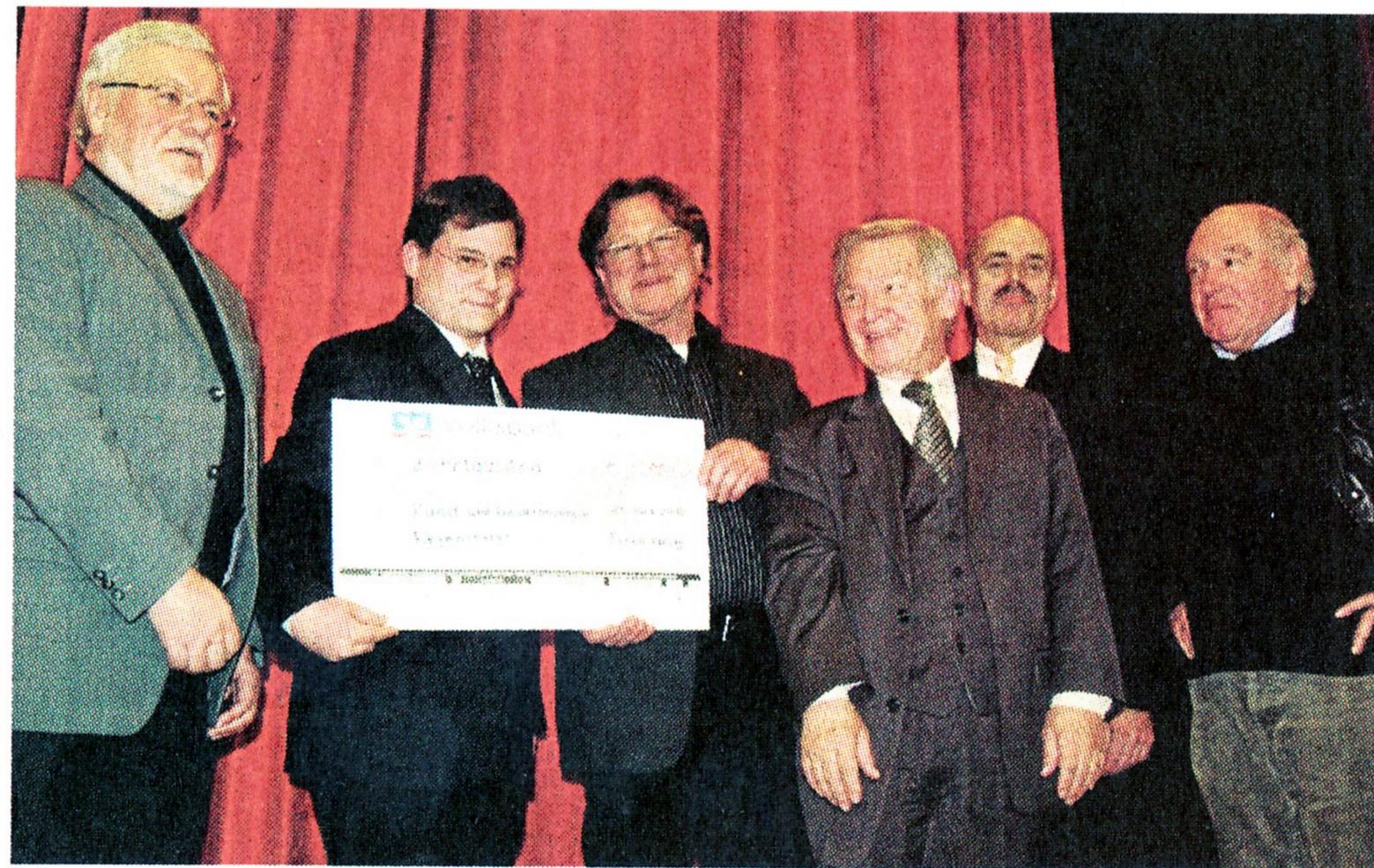
VON FLORA JÄDICKE, MZ

REGENSBURG. Der Saal im Thon-Dittmer-Palais war gerammelt voll beim Empfang der alteingesessenen Firmen Regensburgs, den Oberbürgermeister Hans Schaidinger im Rahmen der großen 20er Jahre Ausstellung des Kunst- und Gewerbevereins gab. Gleichzeitig stellte er das 160-Seiten-Buch zur Ausstellung „Uns gab's schon damals“ mit Porträts und Reportagen zu Regensburger Unternehmen aus jener Zeit vor. Voraussetzung, in den alterwürdigen Kreis „krisenfester Regensburger Unternehmen und Institutionen“ aufgenommen zu werden: Sie mussten bereits in den 20er Jahren existieren und noch heute bestehen. Vertreter von 160 Firmen waren geladen, und doch waren einige, „die es damals

auch schon gab“, vergessen worden. Der OB schickte seiner Rede deshalb eine Generalentschuldigung vorweg.

Der Titel klinge nach Takt und Vornehmheit, sagte Schaidinger und ging ausführlich ein auf das Geleitwort seines Amtsvorgängers Hipp in dem „Buch der alten Firmen“ von 1931. Mit Hipps Worten zeichnete er das Bild von der harmonisch gemeinsam erbrachten Leistung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Unternehmen beständig mache und eine gute Tradition pflege. In dieser Beständigkeit und Tradition, meinte Schaidinger, durfte der Arbeitnehmer Sicherheit erwarten, weshalb er sich verbunden fühlte mit dem Unternehmen und Höchstleistungen brachte. „Was wir heute im öffentlichen Leben vielfach vermissen, ist Tradition“, sagte er.

3300 Bücher wurden bislang verkauft. Drei Euro pro Buch (Verkaufspreis: 14,90 Euro), insgesamt rund 10 000 Euro, gingen als Spende des Forum-Verlags Dr. Wolfgang Otto an den Kunst- und Gewerbeverein. Eine erfreuliche Bilanz für den Vorsitzenden Alfred Böschl: „Das Konzept des Vereins geht auf“, sagte er. „Uns gab es nämlich schon damals.“ Heute entwickle sich der Verein immer mehr zur kulturellen Drehscheibe zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Stadt. Vor diesem Hintergrund dankte Böschl ausdrücklich der Stadt und den Unternehmern. „Die Idee zum Buch war das Ergebnis eines Herrenplauschs“, erzählte Herausgeber Gerd Otto. Im September habe man alle Firmen angeschrieben, „Weihnachten war das Buch fertig“.



Dr. Rudolf Ebnet, Dr. Wolfgang Otto, Alfred Böschl, Gerd Otto, OB Hans Schaidinger und Klaus Caspers (von links) mit dem Spendenscheck Foto: Jädicke